

# „Handel“ in Gröbming

te es den Verantwortlichen aber nicht nur wegen des Personalmangels schwer, das auf die Schipisten zu zaubern, weswegen die Touristen in Massen in die Dachstein-Tauern-Region strömen: Schnee. Wieder einmal mussten die immer weiter nach vorne verlegten Ski-Openings reihenweise abgesagt werden, der um elf Millionen Euro neu errichtete Golden Jet auf die Schladminger Planai gondelte bei der Eröffnungsfahrt noch übers Grüne. Doch dann kam die Kälte, und mit ihr konnten die Schneekanonen gerade noch rechtzeitig angeworfen werden, um ab Weihnachten zumindest auf

den Pisten das gewünschte Winter-Wunderland zu garantieren.

## Keine Chance gegen Schi-WM

Die Saison scheint gerettet, denn alle einschlägigen Untersuchungen zum Tourismus in der Gegend zeigen: Was in der Dachstein-Tauern-Region im Winter nicht verdient wird, das kann über den Sommer niemals aufgeholt werden.

Zaghafte Versuche, den Sommertourismus beispielsweise durch eine stärkere Betonung des Wanderangebots oder Österreichs längste Downhill-Strecke

für Mountainbiker von der Planai ins Tal anzukurbeln, gibt es zwar. Der spektakulärste Wanderweg hat aber naturgemäß keine Chance im Vergleich zu den Schiweltmeisterschaftsträumen der diesbezüglich ohnehin bereits seit der Ski-WM 1982 verwöhnten Stadt Schladming.

Da helfen alle Cassandra-Rufe der Klimatologen, dass es in Bälde keinen Schilauflauf mehr unter 1.200 Meter Seehöhe geben wird, nichts. Übrigens, Schladming liegt auf 745 Meter Seehöhe, der Start für das „berühmteste Kind“ der Gegend, den Nachtschlamm, auf 968 Meter.

## EUROFIGHTER-SKANDAL

# Mit „Susi-Sorglos-Paket“ liefs „wie geschmiert“

6,6 Millionen Euro umfasste der umstrittene Millionen-Werbevertrag zwischen der „100 % Communications“-Agentur von BZÖ-Wahlkampfleiter Gernot Rumpold und EADS.

Doch nur zwei der 6,6 Mio. Euro wurden nachweislich für Werbeeinschaltungen ausgegeben. Wofür die restliche Summe – also mehr als 4 Millionen Euro! – aufgewendet wurde, konnte EX-EADS Manager Bergner nicht sagen, er stellte lediglich Vermutungen an und sprach von einer umfassenden Beratungs- und Betreuungstätigkeit seitens der Rumpold-Agentur. Diese habe für die EADS ein „Su-

si-Sorglos-Paket“ geschnürt. Auch PR-Berater, die ein Naheverhältnis zur Volkspartei haben, wurden von EADS unter Vertrag gestellt und kassierten Millionenbeträge. Möglicherweise wurden damit Leserbriefkampagnen finanziert.

Als die im Hintergrund aktive Zentralfigur in PR- und Lobbyingbereich des Abfangjäger-Kaufes gilt der frühere EADS-Lobbyist Erhard Steininger, zugleich Aktionär des Eurofighter-Konsortiums. Von EADS über den „Zwischenvermittler“ Steininger flossen die Werbemittel. Angesprochen

auf den Verdacht der illegalen Parteienfinanzierung wiesen alle Beteiligten von schwarz bis blau-orange die Existenz verbotener Geldflüsse im Zuge der Jet-Anschaffung von sich. Und Steininger hüllt sich in beredtes Schweigen.

Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts OGM für das Nachrichtenmagazin „profil“ glauben nur mehr 20 % aller Österreicher daran, dass es beim Ankauf der Eurofighter mit rechten Dingen zugegangen sei. „Man sieht, wie hier geschmiert wurde. Die Steuerzahler werden wieder einmal für dumm verkauft!“, meint Andreas Fuchs, Landesgeschäftsführer der KPÖ-Steiermark, dazu, und ergänzt: „Das Rüstungsgeschäft ist ein verbrecherisches Geschäft“ – nicht nur im Ansatz, sondern in seiner gesamten Abwicklung, wie man sieht!



## BÄRNBACH Teures Wasser

Doppelt soviel zahlt mancher Bärnbacher nun für Wasser und Kanal. KPÖ pocht auf Rücknahme.

Mindestens 50 Kubikmeter Wasser muss jeder Bärnbacher Haushalt nun den Kanal runterspülen, wenn er kostendeckend handeln will. Denn der Bärnbacher Gemeinderat hat schon im März 2006 einstimmig beschlossen, dass es eine Mindestabgabemenge von Wasser – eben 50 Kubikmeter – geben muss. „Damit will man die Kleinbezieher zur Stütze des Wasser- und Kanalsystems machen“, kritisiert KPÖ-Sprecher Klaus Pibernig.

Das bedeutet, dass bei einem Verbrauch von zum Beispiel 20 Kubikmeter pro Jahr in jedem Fall 50 Kubikmeter verrechnet werden. Diese Maßnahme soll die Fixkosten des Wasser- und Kanalsystems verstärkt durch Kleinabnehmer abdecken. Die Teuerung traf viele Kleinverbraucher völlig überraschend. Bei einem Wasserverbrauch von 20 Kubikmetern entsteht eine Mehrbelastung von etwa 140 Euro!

Die Einführung trifft die vielfach sozial schwächeren Kleinverbraucher. Die KPÖ fordert, den einstimmig gefassten, ungerechten Beschluss zurückzunehmen!



Teures Wasser in Bärnbach